

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 98 (1991)

Heft: 7

Artikel: Zusammenschluss macht Fortschritte

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-679532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenschluss macht Fortschritte

Drei der wichtigsten Verbände der Textil- und Textilveredlungsindustrie hatten in den letzten Wochen ihre Generalversammlungen. Alle drei zeigten den Willen zu einem starken Einheitsverband der schweizerischen Textil- und Textilveredlungsindustrie.

GVT

Präsident Heinz Iseli freute sich, die erste GV des Gesamtverbandes Textil im Kongresshaus Schützengarten in St. Gallen durchzuführen. Die Standortwahl solle die grosse Verbundenheit der Textilindustrie zur Ostschweiz demonstrieren. Über die Hälfte aller GVT-Mitglieder haben ihren Sitz in den Ostschweizer Kantonen.

Bezüglich gemeinsames Auftreten nach aussen sieht Heinz Iseli bereits erste Fortschritte. Der GVT werde als «Legitimer Vertreter der Textilbranche von Behörden und Öffentlichkeit anerkannt.» Fortschritte sieht er auch im Kampf gegen die Diskriminierung der schweizerischen Textilprodukte in der EG, echte Punktgewinne seien zu verzeichnen, so Präsident Iseli. Jedoch ist

ein spürbarer Durchbruch, und um den geht es ja, noch nicht absehbar. Dass der GVT unter diesen Umständen den EG-Beitritt immer stärker unterstützt ist klar. Die Zusammenlegung von drei Sekretariatsstandorten auf zwei bedeute einen weiteren Fortschritt. Das gegenseitige Verständnis in allen Gremien sei überregional wesentlich verbessert worden. Er meine dabei nicht die Überbrückung des Rösti- sondern des Bratwurstgrabens. Weiter wurden die Direktionsbereiche von vier auf drei reduziert.

Imageverbesserung

Iseli glaubt, dass die Imageverbesserung der Textilindustrie noch wenig erfolgreich war, aber nichts mit den inneren Problemen zu tun habe. Hauptgrund sei wohl die fatale Konjunktur-entwicklung des letzten Jahres. Dazu komme das Zitat: «ungeschickte unternehmerische wie publizistische Verhal-ten eines bekannten Trittbrettfahrers». Er glaubt aber, dass über diese Sache bald Gras wachsen werde und die Industrie in Kürze mit positiven Meldungen den Schaden gutmachen könne. Als absolut ungenügend bezeichnete er die Resultate betreffend Nachwuchsförde- rung. Ein völliges Umdenken der Geschäftsleitungen sei notwendig. Es gebe Unternehmen, die auf ertragreiche Zukunfts-Chancen setzen, jedoch auf Lehrlingsausbildung verzichten. Diese betrügen nicht nur sich selbst, sondern auch die ganze Branche. Das sei nicht solidarisch und ungeschickt. Die Schweizer Textilindustrie brauche eine Grundwelle der Solidarität, entschei-dend sei der Kampfgeist jedes einzel- nen GVT-Mitgliedes. Wichtig sei es,

Trümpfe auszuspielen, welche die Schweizer Textilindustrie unzweifelhaft besitze, so Zuverlässigkeit, Qualität, aber auch Kreativität und Innovations-fähigkeit. Letztendlich könne der Verband nicht allein die Zukunft zum Guten wenden. Dies könne nur die Summe aller Mitglieder selbst. Als Fernziel des GVT gab er an, der Textil-industrie innerhalb von fünf Jahren zum Image einer modernen, zukunfts-freudigen Industrie zu verhelfen.

Generalversammlung

Die eigentliche Generalversammlung ging problemlos über die Bühne. Alle Traktanden wurden einstimmig angenommen, auch das Budget und die Beitragsätze. Beim Traktandum Verbandsfusion demonstrierten die Mitglieder ebenfalls Einstimmigkeit zu den Fusionen mit den Veredlerverbänden ASTI, VEGAT und VSTV. Als Vertreter der Veredlerverbände in den GVT-Aus- schuss und den GVT-Vorstand wurden Rolf Oswald, Hugo Garatti und Heiner Rüegger vorgeschlagen, dazu der Präsi- dent Martin Hugelshofer als neuer Direktor des GVT. Als neuer Direktor für den per Ende Jahr pensionierten Carlo M. Zendralli wurde Ernst Hip- penmeyer, der ehemalige Verkaufsdi- rektor der Viscosuisse ernannt. Er tritt sein Amt am 1. Januar 1992 an. Zum Schluss der GV referierte Dr. Arnold Kappler, Luzern, über das neue Kon-zept des GVT für die Schweizer Textil- industrie, wie sich der Verband die Öffentlichkeitsarbeit in den nächsten Jahren vorstellt.

ASTI:
Arbeitgeberverband
der Schweizerischen Textilindustrie

VEGAT:
Verband Schweizerischer Garn- und Trikotveredler

VSTV:
Verband Schweizerische Textil- veredlungsindustrie



Heinz Iseli



Urs Baumann

VATI

1319 registrierte Stimmen konnte Verbandspräsident Urs Baumann in Zürich zur 85. Generalversammlung des Verbandes Arbeitgeber der Textilindustrie begrüßen. Er dankte den Mitarbeitern der Geschäftsstelle für die effiziente und qualitative Arbeit und ebenso allen Schweizer Textilern, die gewillt seien, nicht mit den Muskeln sondern mit dem Kopf die Arbeit weiterzuführen. In seinen Begrüssungsworten ging er etwas näher auf den bekannten Begriff Kreativität ein. Kreativität gehöre heute zum «Survival Kit» eines jeden Textilers. Um weiter erfolgreich zu sein, brauche die Schweizer Textilindustrie einmalige Produkte, die funktional angemessen mit einer gewissen formalen Perfektion ausgestattet seien. Diese Produkte müssen auch von kritischen Zeitgenossen als wertvoll angesehen werden. Kreativität brauche aber auch Ordnung, um die gewünschten Zielsetzungen zu erreichen. Dabei sei ein gerüttelt Mass an Zivilcourage nötig, um ausgetretene Pfade zu verlassen und diese bis am Schluss durchzustehen.

Dieses Jahr kann der Delegierte des VATI, Dr. Hans Rudin, sein 30jähriges

Jubiläum im Dienste des VATI feiern. Am 1. Mai 1961 trat er in die Dienste des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie ein. Präsident Baumann würdigte die grossen Leistungen von Dr. Rudin. Besonders verdient habe er sich um Nachwuchsförderung und die Fremdarbeiterpolitik gemacht. Er habe sein Team stets optimal und sachverständig, sympathisch, aber auch mit der nötigen Härte geführt. Urs Baumann machte einige kritische Bemerkungen und verglich den Textilbetrieb mit dem früheren Zugs- und Bauernrecht. Das teilweise schlechte Image der Textilindustrie röhre auch von Streitereien innerhalb traditioneller Schweizer Textilunternehmen. Er erwähnte den Nepotismus, was für ihn die Beförderung von Familienmitgliedern in leitende Chargen eher durch die Familienzugehörigkeit, denn durch die Qualität ihrer Arbeit sei. Unzweifelhafte Stärken der Familienbetriebe seien der Ruf, die Kontinuität sowie die Tradition. Es müssen aber heute auch mutige Entscheide unter Einbezug von aussenstehenden Fachleuten getroffen werden. Bezuglich Verbandskonzentration riet Urs Baumann allen Beteiligten, dass es hier um die Sache gehe und persönliche Interessen nicht im Vordergrund stehen dürfen.

Dr. Hans Rudin

Pointierte Worte an die Versammlung richtete Dr. Hans Rudin an seiner letzten «richtigen» GV. Für den Zusammenschluss der Verbände wurden vier Varianten geprüft:

- Zweisäulen-Weg
- Dachverband
- Einheitsverband
- Gesamtverband

Als gangbaren Weg sieht der VATI die Mischung von einem Einheits- und Gesamtverband. Der Ausschuss des VATI zur Verbandskonzentration präsentierte dazu ein Arbeitspapier, das mit Zustimmung des VATI publiziert werden darf.



Dr. Hans Rudin

Richtlinien des VATI zur Verbandskonzentration*I. Ausgangspunkt*

Beschluss der VATI-Generalversammlung vom 19. Mai 1989:

«Der Vorstand des VATI wird beauftragt, innerhalb von zwei Jahren eine einheitliche Verbandsstruktur in der Textilindustrie zu fördern. Dabei soll das Gesamtwohl der Textilindustrie im Vordergrund stehen und nicht persönliche Interessen. An der Generalversammlung 1990 ist ein ausführlicher Bericht über die erzielten Fortschritte zu erstatten.»

II. Richtlinien

Vom Vorstandsausschuss des VATI am 21. Mai 1991 und vom VATI-Vorstand am 30. Mai 1991 einstimmig beschlossen als Vorschlag für die Beschlussfassung an der GV des VATI vom 7. Juni 1991 (Traktandum 2b).

1. Es ist mit dem Ziel der Effizienzsteigerung ein einziger Gesamtverband (Arbeitstitel: Schweizerischer Textilverband STV), der sowohl den Wirtschaftssektor wie auch den Arbeitgebersektor umfasst, zu schaffen, mit verschiedenen Führungsbereichen, welche die bisherige Tätigkeit der wirtschaftspoliti-

- schen Verbände (GVT) und des VATI abdecken. Für die bisherige Tätigkeit des VATI sind drei Führungsbereiche vorgesehen, nämlich Arbeitgeber- und Sozialpolitik, Ausbildung / Nachwuchsförderung und Statistik/Industrieamt. Es ist je eine zentrale Kommission für Arbeitgeberpolitik und Ausbildung zu schaffen, deren Vorsitzende im Vorstandsausschuss des STV vertreten sein sollten. Die bisherigen Tätigkeiten des VATI sollen im neuen Verband grundsätzlich weitergeführt werden.
2. In diesem Gesamtverband (STV) sollen im Vorstand und im Vorstandsausschuss der Wirtschaftssektor und der Arbeitgebersektor je angemessen vertreten sein.
 3. Es besteht eine einzige Geschäftsstelle, die nach bewährten Grundsätzen der Organisationslehre strukturiert ist, mit einer eindeutig festgelegten obersten Führungsverantwortung.
 4. Der Gesamtverband (STV) wird durch eine Fusion des VATI mit dem GVT geschaffen. Wegen Immobilienbesitz und komplizierter Struktur muss der absorbirende Verband der GVT sein, der seine Statuten vorgängig entsprechend ändern muss. Durch Übernahme mit Aktiven und Passiven geht der VATI im neuen Gebilde STV auf.
 5. Das Vermögen des VATI geht somit an die neue Organisation über, wobei vor allem eine den Arbeitgeberaufgaben entsprechene Zweckbestimmung vorgesehen werden soll (siehe auch Art. 12 der VATI-Statuten).
 6. Seitens des VATI werden an der GV 1991 – gemäss GV-Auftrag 1989 – die entsprechenden Grundsatzbeschlüsse gefasst und sodann die rechtsverbindlichen Beschlüsse an der Generalversammlung 1992, mit Inkrafttreten der neuen Organisation STV am 1. Januar 1993.
 7. Bei der Beschlussfassung muss ein Budget für die neue Organisation vorliegen, sowie ein Katalog der

voraussehbaren, wenn nötig nach Sektoren und Kategorien differenzierten Mitgliederbeiträge. Insbesondere wäre eine Mitgliederkategorie «nur Arbeitgeber-Mitglied» zu schaffen. Der Zusammenschluss sollte gesamthaft zu einer Einsparung führen. Das Stimmrecht in der neuen Organisation richtet sich bei geheimer schriftlicher Abstimmung nach der Grösse der Mitgliederbeiträge.

8. Im Sinne einer Übergangsregelung und der Aufrechterhaltung der Kontinuität der Arbeit werden soweit notwendig einzelne Arbeitsgebiete des VATI schon im Laufe des Jahres 1992 auf den GVT übertragen.
9. Die Zweckorganisationen und andere Institutionen des VATI, die von der Fusion betroffen sind, werden nach Fassung der rechtsgültigen Beschlüsse ab Sommer 1992 angepasst, wenn nötig erst im Jahre 1993. Priorität soll die Schaffung des neuen Gesamtverbandes STV haben.
10. Der Vorstand des VATI ist für die Verbandstätigkeit des VATI bis Ende 1992 verantwortlich und im Jahre 1993 noch für Jahresabschluss und Abwicklung der nötigen finanziellen und rechtlichen Schritte.

30. Mai 1991

Dr. Rudin meinte, es gebe noch allerlei «peripherie und partikulare Sonderinteressen», die aber von keinem Interesse für die Sache sein dürfen. Wenn das alles nicht gehe, so Rudin, dann habe die Textilindustrie den Verband, den sie verdiene. In seiner Aussage vertrat der Referent die Ansicht, dass man jetzt zuerst fusionieren müsse und dann die Probleme löse, sonst gehe gar nichts, warnte aber davor, das Verbandsgebilde nicht zu unübersichtlich zu gestalten.

Generalversammlung

In Anbetracht der Sachlage schlug Präsident Urs Baumann vor, das Traktandum 2 betreffend Verbandskonzentration in geheimer Wahl abstimmen zu lassen, was von der Versammlung bejaht wurde. Die Verbandskonzentra-

tion sowie der konsultative Grundsatzbeschluss über das weitere Vorgehen (siehe Arbeitspapier) wurden einstimmig mit 1319 Stimmen verabschiedet, was von der Versammlung mit langanhaltendem Applaus quittiert wurde. Die weiteren Traktanden der GV wurden ebenso einstimmig angenommen, so etwa Jahresrechnung und Jahresbeitrag.

Zum Schluss der konstruktiv und sachlich über die Bühne gehenden Generalversammlung referierte Dr. med. Gottlieb Guntern, Direktor der ISO-Stiftung für Kreativitätsforschung, über Grundmechanismus und Strategien beim kreativen Weg. Anhand von Beispielen erklärte Dr. Guntern, wie gute Ideen zustande kommen. In unserer Leistungskultur sei die Entspannung oftmals an einem kleinen Ort. Man müsse wieder lernen, sich mehr zu entspannen. Dabei ging er eindeutig davon aus, dass Kreativität nur mit Ordnung und Fleiss erreichbar sei. Der Glaube an das Produkt oder die Idee müsse ebenso gross sein wie die kritische Beobachtung. Die Sache müsse bis zum Schluss durchgestanden werden. Je origineller das Werk sei, umso grösser sei die Ablehnung. Als Schlussfolgerung meinte der Referent, dass man bis heute zuwenig wisse, wie der kreative Prozess funktioniere. Kreativität sei kein Luxus, sondern ein wichtiger Faktor für alle Probleme, die nicht nach vorgeschriebenen Mustern ablaufen. Weiter sei Kreativität die Metastrategie, aus der sich alle weiteren Aktivitäten ableiten, und man müsse über den eigenen Schatten springen. Nur mit Offenheit und Konfrontation habe man die Möglichkeit zur Kreativität.

ASTI

Der Arbeitgeberverband der schweizerischen Textilveredlungsindustrie ASTI führte als letzter grosser Verband seine ebenfalls problemlose Generalversammlung durch. Für Präsident Martin Hugelshofer ist das Jahr 1990 eine Wegmarke der Textilindustrie in der Schweiz. Er erinnerte an die Fusionen auf der Wirtschaftsebene und hoffte,

**Martin Hugelshofer**

dass sich die Generalversammlung auch zu diesem Schritt entschliessen könne.

Das Ziel sei die Integration per 1. Juli 1991. Verschiedene Sitzungen des ASTI aus den verschiedenen Unterverbänden wurden im letzten Jahr geführt. Der ASTI bleibe dabei als Verband eine juristische Person mit eigenem Vermögen. Die Fusion diene der Verstärkung nach aussen und der Integration nach innen. Die Integration des ASTI schaffe eine Präjudiz auch für andere Arbeitgeberverbände. Einige Unbekannte seien nach wie vor da, sowie gewisse Risiken von Fremdbestimmung innerhalb des Einheitsverbandes. Martin Hugelshofer sah aber mehr Vorteile und unterstrich seinen Wunsch, dass alle Zustimmen mögen. Vorgängig hatte schon der VEGAT am gleichen Tag den Eintritt in den GVT beschlossen. So auch der ASTI, einstimmig wurde die Fusion angenommen. Auch zu den weiteren Traktanden wurde das Wort nicht verlangt, und die GV konnte zügig über die Bühne gebracht werden. Als Mitglieder der bisherigen Verbände wurden die bereits an der GV des GVT vorgeschlagenen Personen in die GVT-Gremien bestimmt: Martin Hugelshofer als Direktor sowie Hugo Garatti, Heiner Rüegger und Rolf Oswald als Vertreter ihrer Verbände. JR ■

Industrieverbände genehmigen Termine für Vliesstoff-Messen

Die Termine der drei grössten Messeveranstaltungen der Vliesstoffindustrie sollen demnächst so koordiniert werden, dass sie den weltweiten und lokalen Interessen ihrer Aussteller und Besucher besser entgegenkommen. Ein neues weltweites Rotationssystem von drei Jahren soll dafür sorgen, dass jedes Frühjahr an einem von drei Standorten in der Welt eine Vliesstoff-Ausstellung stattfindet, beginnend 1993 mit der INDEX, Genf, auf die 1994 die Expo Nonwovens Asia (ENA) in Japan und 1995 die IDEA in den Vereinigten Staaten folgen. Danach findet jede dieser Ausstellungen nach dem genannten Rotationssystem alle drei Jahre statt. Die IDEA '92 wird, wie ursprünglich geplant, am 17. - 19. November 1992 in Washington D. C. abgehalten werden.

Das neue Rotationssystem macht einem Problem ein Ende, das wegen der Unterschiede bei den Messetermine seit langem bestand. Da die INDEX im Dreijahreszyklus und die IDEA im Zweijahresrhythmus veranstaltet wurden, fanden zwei von drei INDEX-Messen im Abstand von nur sechs Monaten zur IDEA statt. Mit dem neuen Terminprogramm soll jährlich nur eine grosse Vliesstoff-Ausstellung stattfinden.

EDANA und INDA einigten sich grundsätzlich auf die gegenseitige Förderung ihrer Ausstellungen und werden Anfang Oktober wieder zusammentreffen, um die Einzelheiten auszuarbeiten.

Der bedeutendste Beitrag zu dieser Entscheidung wurde vom INDA-Vorstand geleistet, da dieser Verband vom derzeitigen Zweijahreszyklus in einen Dreijahresrhythmus überwechselte. «Durch den Übergang zum Dreijahreszyklus entfällt alle sechs Jahre eine IDEA-Messe.

edana, Brüssel ■

Neuer Präsident der VSM-Gruppe «Textilmaschinen»

Anlässlich der Jahresversammlung der VSM-Gruppe «Textilmaschinen» wurde Charles Peter zum neuen Gruppenpräsidenten gewählt. Er löst Hans Probst ab, der altershalber als Rieter-Vertreter von diesem Amt zurücktritt.

Charles Peter, geboren 1943, ist Präsident und Delegierter des Verwaltungsrats der Benninger AG in Uzwil.

Die Benninger AG zählt als weltweit führender Hersteller von Maschinen für die Webereivorbereitung/Färberei/Ausrüstung zu den grösseren Betrieben unter den Schweizer Textilmaschinenfabriken.

VSM, Zürich ■

Abonnementsbestellung für die mittex

Inland: Fr. 76.- pro Jahr

Ausland: Fr. 88.- pro Jahr

Name/Firma: _____

Adresse: _____

Ort: _____

Unterschrift: _____
